

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1975)
Heft: 1

Artikel: Quartierarbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

QUARTIERARBEIT

Dieser Artikel ist als Diskussionsbeitrag gedacht. Er beschreibt ein Beispiel, wie Quartierarbeit angegangen werden kann. Die Diskussion über den Sinn und die Möglichkeiten, als Frauengruppe ins Quartier zu gehen, muss von allen FBB-Frauen wieder geführt werden.

Wir diskutierten in der Schwangerschaftsgruppe, wie und mit welchem Ziel wir unsere Schwangerschaftskampagne führen wollten. Wir wollten einerseits gut informieren und dabei alle, mit dem Schwangerschaftsabbruch zusammenhängende Fragen in die Kampagne aufnehmen. Anderseits wollten wir mit den Frauen, die für eine Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruch sind, in Kontakt kommen. Es war klar, dass wir ebenso die Studentinnen, wie die Hausfrauen und die Berufstätigen erreichen wollten.

Die Schwangerschaftsgruppe wurde daraufhin in drei Untergruppen aufgeteilt:

- Die Unigruppe, die als erste Aktivität bei der Organisierung der Frauenwoche mithalf und mit dem SSA-Theater eine Abendveranstaltung durchführte,
- die Theatergruppe, die zum Thema Schwangerschaftsabbruch (SSA) ein Stück schrieb und einübte und schliesslich
- die Quartiergruppe, über deren Erfahrungen wir berichten möchten.

Warum Quartierarbeit?

Es gibt sicher verschiedene Möglichkeiten, für ein Anliegen Propaganda zu machen. Eine ist: Man organisiert blosse Informationsveranstaltungen (mit Film, Theater etc). Solche Veranstaltungen haben ihren Stellenwert, und zwar um die Liberalisierung des SSA als auch die FBB zu propagieren.

Wir möchten mit Frauen, die mit der heutigen Regelung des SSA nicht einverstanden sind, in Kontakt kommen. Dies ist unter anderem ein Anliegen der FBB, über ihre Mitglieder hinaus, mit anderen Frauen ins Gespräch zu kommen. Ausgehend von Veranstaltungen **im Quartier** wollten wir Kontakte im Quartier machen. Wir waren der Meinung, dass Frauen in ihrem eigenen Quartier viel eher an eine Abendveranstaltung kommen werden als irgenswoanders in der Stadt (z.B. Volks-Haus). Wir sahen auch die Möglichkeit, dass daraus längerfristig FBB-Quartiergruppen entstehen könnten, die, je nach Bedürfnissen der Gruppe, nebst der Frage des SSA und anderen wichtigen Problemen im Quartier, über die Frauenfrage Aktivitäten entfalten könnten.

Wir wussten, dass es keine leichte Sache sein wird, Frauen, die in der heutigen Gesellschaft zur Passivität gehalten werden, zu mobilisieren.

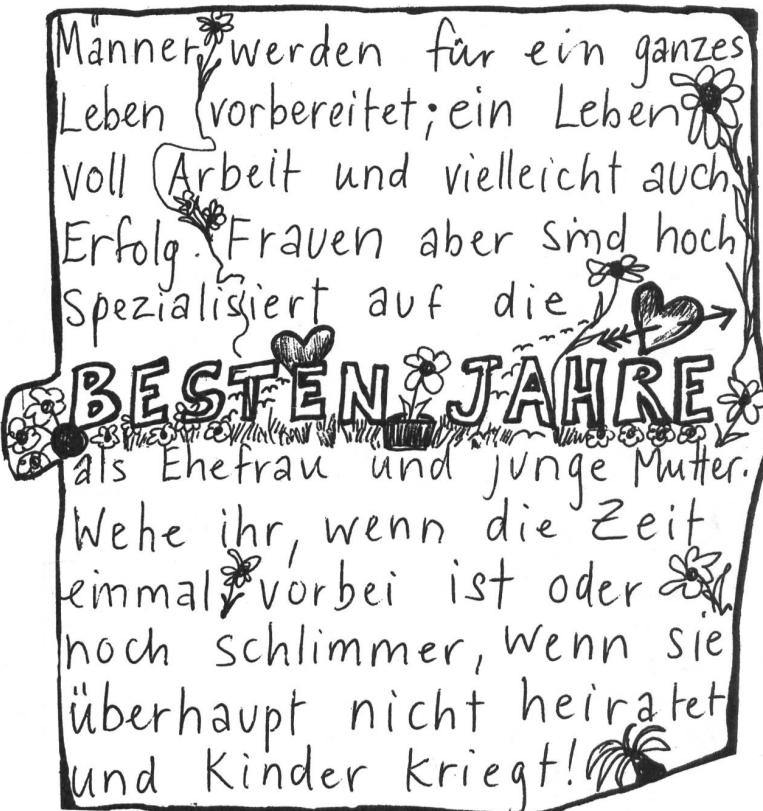
Unsere erste Erfahrung

Wir versuchten also, zu den Frauen hin ins Quartier zu gehen.

Als ersten Schritt wollten wir Veranstaltungen durchführen und somit an ein breites Publikum gelangen.

Die Veranstaltungen wurden folgendermassen geplant und durchgeführt:

1. Abend: Einführungsreferat (Vorstellen der FBB und Stellungnahme der FBB zum SSA), Film "Kinder für dieses System" mit anschliessender Diskussion.
2. Abend: Referat über Abtreibungsmethoden und Verhütungsmittel, Diskussion mit zwei Aerzten (Frau Hohl, Herr Frey) und einer Juristin (Frau Bühler) über die Frage des SSA.
3. Abend: SSA-Theater, anschliessend Diskussion.



Wir planten den Filmabend als ersten Teil, weil dies die unverbindlichste Art ist, sich mit etwas auseinanderzusetzen und dadurch für viele Leute möglich wird.

Mit Standaktionen und Flugblattverteilung im Quartier, Inseraten im Quartieranzeiger und im Veranstaltungskalender des Tages-Anzeigers machten wir Propaganda für unsere Veranstaltungen.

An jedem Abend gaben wir Adresslisten herum, wo sich interessierte Frauen einschreiben konnten für aktive Mitarbeit oder nur für Informationen

zum Thema Schwangerschaftsabbruch. Wir wollten mit den an aktiver Mitarbeit interessierten Frauen zuerst mal einzeln und später in einer Gruppe über allgemeine Probleme und eventuelle gemeinsame Aktivitäten diskutieren.

Im Ganzen schrieben sich nur etwa 30 Frauen ein; alle waren interessiert an Informationen. Dazu kam, dass die wenigsten aus dem Quartier waren. An keinem Abend waren mehr als 60 Leute anwesend, davon der grösste Teil bekannte Leute. Die meisten waren durch Mund-zu-Mund-Propaganda erschienen.

Die Diskussionen waren nicht sehr aufregend, da man sich mehr oder weniger einig war und sich dadurch gegenseitig bestätigte.

Nach ca zwei Monaten luden wir dann trotzdem alle "Interessierten" zu einem Gesprächsabend in ein Restaurant ein. Unter anderem wollten wir über die Situation nach der Nationalratsdebatte und über eventuelle Aktivitäten diskutieren. Dies wollten offensichtlich nur wir, denn wir blieben unter uns.

Am 9.)10. Aug.
(erstl. schon 7.) 8.)
macht die FBB
Zürich ein Wochen-
ende im Grünen.
Kommt alle! Es hat
genug Platz.
Details im FZ.



Wir ziehen Bilanz

Wir fragen uns, wieso nur das? Bei den Flugblattverteilungen machten wir eher positive Erfahrungen, das heisst die Frauen waren auch der Meinung, dass der Schwangerschaftsabbruch liberalisiert werden müsste, und sie fanden unsere Aktion gut. Oft haben sie auch zugesagt, dass sie die Veranstaltungen besuchen werden. Es sind sicher verschiedene Faktoren an dem relativen Misserfolg schuld.

Gehen wir von der realen Situation aus: Es ist überhaupt nicht üblich für einen grossen Teil der Frauen an einem Abend alleine irgend an eine Veranstaltung zu gehen. Es gibt verschiedene Gründe: Der Mann erlaubt es nicht; sie hat Kinder, die sie ins Bett bringen muss; sie ist kaputt, weil sie den ganzen Tag gearbeitet hat und noch den Haushalt besorgen muss; der Mann hat seinen regelmässigen Jassabend, und der ist selbstverständlich prioritätär etc... Die Frauen haben vielfach, auch wenn Interesse da wäre, nicht den "Mumm", vor allem alleine nicht, eine solche Veranstaltung zu besuchen.

Der Schritt vom verbalen Einverständnis bis zum Besuch einer Veranstaltung ist sehr gross und kann von den meisten Frauen, aus ihrer heutigen Situation heraus, nicht gemacht werden. Da sie noch mehr oder weniger ihre Situation akzeptieren, setzen sie sich gegenüber ihrem Mann auch nicht durch.

Wir sind zum Schluss gekommen, dass zum jetzigen Zeitpunkt solche Veranstaltungen eher ungeeignet sind, um mit Frauen in Kontakt zu kommen. Dazu kommt noch, dass die FBB als Frauenorganisation keine Arbeit im Quartier gemacht hat und folgedessen nicht bekannt ist. Vielfach herrscht sogar ein Misstrauen, da in der Öffentlichkeit Frauenbewegungen oft als männerhassend und hysterisch definiert werden.

Wie sieht unsere Quartierarbeit in Zukunft aus?

Nach dieser ersten Erfahrung inklusiv Bilanz haben wir die Weiterarbeit unserer Gruppe diskutiert. Wegen dem Misserfolg haben sich einige Frauen zurückgezogen. Glücklicherweise sind aber auch wieder neue dazugekommen. Es sind nun zwei Frauen in der Gruppe, die in einem Quartier Kontakte zu einigen geschiedenen Müttern haben, die sie jedesmal einzeln besuchten. Sie stellten jeweils beim ersten Gespräch die FBB vor (sie war übrigens niemandem bekannt) und diskutierten dann allgemein über Persönliches und Frauenspezifisches. Diese Diskussionen haben gezeigt, wie die Frauen keinen Kontakt haben und sehr isoliert sind. Gemeinsame Treffen, wo die Frauen als erstes mal miteinander reden können, sollen ihnen die Möglichkeit geben, aus ihrer Isolation auszubrechen, und sie durch die Gespräche erfahren lassen, dass ihre Probleme auch die Probleme der andern Frauen sind. Vielleicht machen sie auch durch gemeinsame Aktivitäten über die Frauenfrage oder Probleme im Quartier, die erste Erfahrung der Solidarität mit anderen Frauen.

Zum andern haben wir nun begonnen, bestehende Frauenstammtische zu besuchen, um zu sehen, ob dies eine Möglichkeit ist, mit Frauen vom Quar-

tier in Kontakt zu kommen. (Frauenstämme sind allmonatliche Treffen für Frauen. Siewerden in verschiedenen Quartieren von bürgerlichen Parteien (vorwiegend LDU) organisiert.) Wir werden versuchen Vorschläge für Diskussionen zu machen, oder, wenn das unmöglich ist, eventuell parallel FBB-Stammtische gründen.

Unsere ersten Besuche haben ergeben, dass gegenüber jungen Frauen ein gewisses Misstrauen herrscht, dass aber auch die anderen untereinander kaum Kontakt haben und wenig Kommunikation stattfindet.

Die meisten der anwesenden Frauen verhielten sich wie bei einem Theaterbesuch. Sie liessen sich unterhalten. Die Referate und die anschliessenden Diskussionen waren sehr oberflächlich. Es werden zurzeit noch andere Frauenstammtische besucht und nach einer gewissen Zeit Bilanz gezogen, ob es sich lohnt, sich dort zu engagieren.

Geplant sind auch eventuell Veranstaltungen am Nachmittag in Freizeitzentren.

Die Arbeit in nächster Zeit wird sich hauptsächlich auf die Frauenstammtische und die Diskussion mit den Frauen, die die geschiedenen Mütter vom Quartier treffen, beschränken.

Quartiergruppe SSA



Ausbildungslager der FBB?

Unser Reporterteam Peter Trösch und Heinz Hebeisen ist geheimen Plänen der gefährlichen Frauen auf die Spur gekommen.

Wie **Und ob!** **macht man die ZEITUNG**

*Man schreibe seine Artikel auf die Spaltenbreite von genau 12,4 cm. Fotos sind mit Nummern zu kennzeichnen. Statt von Hand korrigieren lieber noch einmal die ganze Zeile schreiben. Falsch geschriebenes kann man beim Layout herauschneiden. Zeichnungen mit schwarzer Tusche oder Filzstift etc. machen. Die fertigen Artikel in die Pressemappe im Zentrum einwerfen oder schicken an: Lilo König, Kasernenstrasse 67, 8004 Zürich Denkt daran: Wir warten auf eure Beiträge, Kritiken, Anregungen. Zensur gibt es keine. Auf den Stil kommt es auch nicht drauf an.

Verantwortlich für diese Nummer. Lilo König

SHULAMITH FIRESTONE, Frauenbefreiung und sexuelle Revolution. Fischer TB No.1488
 KATE MILLETT, Sexus und Herrschaft. Desch Verl. 34.40
 MARY JANE SHERFEY, Die Potenz der Frau. 11.-(Pinkus)
 URSULA ERLER, Die neue Sophie. ca.12.-
 ALEXANDRA KOLLONTAI, Wassilissa Malygina. Roter stern V.
 FRAUEN BEI LIP, Gegen die linken Phallokraten. Fr.4.20
 FRÄUENOFFENSIVE. Ersch. 2 Nummern. erh. b. Pinkus. Fr. 5.40
 Herbert Marcuse, Marxismus und Feminismus. Aufsatz, ersch im Jahrbuch Politik 6, Wagenbach Verlag und im "links" Sozialistisches Büro, Offenbach, D-605, Postf. 591.
 M. und M. VAERTING, Frauenstaat und Männerstaat. Im gleichen Buch Anne Koedt's Artikel, Der Mythos vom vaginalen Orgasmus. Erh. b. Pinkus. u. Krauthammer.



Schweizer FBB's

MLF Neuchâtel
 Case postale 74
 2006 Neuchâtel

MLF Lausanne
 case postale 1804
 1002 Lausanne

MLF Fribourg
 Case postale 96 Bourg
 1700 Fribourg 2

MLF Genève
 case postale 111
 1227 Carouge

Froupe de femmes
Valais
 case postale 125
 3960 Sierre

Groupe de femmes
Kritisches Oberwallis
 case postale 41
 3904 Natters

Movimento Feminista
Ticinese
 Via Vanoni 4
 6900 Lugano

Chur:
 c/o Andrea, Claudia
 Süsswinkelgasse 14
 7000 Chur

INFRA Bern
 Postgasse 52
 031/22 19 62

Aarau:
 c/o Lilo Welen
 064/51 76 16

Mouvement de femmes
 en lutte
 Case postale 1813
Lausanne

Frauenzentrum Basel
 Schützenmattstr. 61
 4051 Basel
 061/ 22 01 65

Mouvement de femmes
 en lutte
 case postale 547
 2500 Biel

St.Gallen Frauengruppe
 c/o Anne Rhyner
 Greifensestr. 8 9000 St.
Gallen 071/226370

oooooooooooooooooooooooooooo
 Eine neue Frauengruppe
 in Basel: fempol

Unser Publikationsorgan sind die "Blätter für feministisches Bewusstsein und politische Aktion" bis jetzt sind zwei Nummern erschienen.
 Edition "fempol" Sozinstrasse 2, 4051 Basel

oooooooooooooooooooooooooooo

Frauenzentrum
Frauenzentrum

Frauenzentrum



CHÖMED i
 FBB-Frauenbefreiungsbewegung

Zürich Lavaterstrasse 4,
 vis à vis Bahnhof Enge

